



## Kommende Typisierungsaktionen

Immer wieder werden vom Verein „Geben für Leben“ Typisierungsaktionen durchgeführt, um Leben zu retten. Die kommenden Aktionen finden am 7. November (16.30 bis 19 Uhr) in der HLW Marienberg und am 2. Dezember (14 bis 17 Uhr) in der Volksschule Schlins statt. Der Verein bittet darum, die Typisierung selbst zu finanzieren. Kosten: 50 Euro.



# bis heute schon gefunden!“

Frau verlassen kann. Es hat eine Zeit lang gedauert, aber es hat gut funktioniert.

**WANN & WO:** *Ist es schwieriger, sich als Frau durchzusetzen?*

**Susanne Marosch:** Ich hatte nie Probleme, habe immer gute Erfahrungen gemacht. Natürlich muss man als Frau aber auch dementsprechend resolut auftreten. Auch was die Täter betrifft – als Frau ist man etwa bei Schlägereien in diesem Sinne kein Gegner, man geht anders auf eine Polizistin zu. Die Hemmschwelle ist hier viel größer. Viele unterschätzen Frauen aber auch! Am Schlimmsten ist es, wenn Frauen durchdrehen (schmunzelt). Manchmal braucht es gleich mehrere Männer, um eine „durchgeknallte“ Frau zu bändigen.

**WANN & WO:** *Du warst unter anderem zuständig für den Schutz der Jugend vor Kriminalität und Drogen. Hat sich die Situation in Vorarlberg verändert?*

**Susanne Marosch:** Kriminalität war immer schon da. Jetzt kommt vieles einfach nur schneller an die Öffentlichkeit, man ist gut vernetzt. Das Meiste passierte früher hinter verschlossenen Türen. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass in gewissen Bereichen die Hemmschwelle stark gesunken ist, etwa durch Internet, Gewaltvideos usw ...

**WANN & WO:** *Von der Gendarmarie bist du in die Gastronomie. Warum hast du die ehemalige „Churchill“ Bar in Feldkirch übernommen?*

**Susanne Marosch:** Eigentlich wollte ich auf Weltreise, es war schon alles geplant und die Tickets gekauft. Damals habe ich dann aber eine Freundin getroffen, der mehre Lokale gehörten. Sie wollte mit mir unbedingt noch auf einen Kaffee gehen und bot mir an, eine heruntergekommene Bar in Feldkirch zu übernehmen. Allerdings war ich quasi schon weg. Dann habe ich spontan meine Reise um ein Jahr verschoben und habe kurzerhand die Churchill-Bar (Anm. d. Red: jet-

zige Bunt Bar) eröffnet. Allerdings war diese herunter gewirtschaftet, doch ich wollte sehen, ob ich es zum Laufen bekäme. Nach etwa drei Monaten war die Bar total angesagt und wurde zum Szenelokal. Nach genau einem Jahr habe ich die Churchill-Bar aber wieder abgegeben und bin weiter gezogen.

**WANN & WO:** *Nimmst du dir auch einmal Zeit für dich?*



Susanne Marosch im Gespräch mit WANN & WO.

*„Als wir keinen passenden Spender gefunden haben, fingen wir an, Geld zu sammeln, um Typisierungen zu ermöglichen.“*

Susanne Marosch über die Entstehung des Vereins

**Susanne Marosch:** Es gibt in meinem Leben immer etwas zu tun, doch ich verbringe meine Zeit gerne in der Natur, mit einem Hund muss man eben raus. Entspannen kann ich beim Yoga sowie zuhause in meinem Wellness-Raum. Das kann ich am Besten, wenn ich alleine bin. Meistens gehe ich spazieren und schalte mein Telefon einfach aus.

**WANN & WO:** *Deine Mutter hat den Verein ursprünglich gegründet, da deine Cousine an Leukämie erkrankte. Wie fühlt es sich an, persönlich jemanden zu kennen, der darunter leidet?*

**Susanne Marosch:** Meine Cousine Doris hatte Leukämie. Sie hat zwar die Chemotherapie ganz gut vertagen, galt kurzzeitig auch als geheilt, hatte dann aber einen Rückfall. Wir ließen uns alle typisieren, da wir nur noch wenig Zeit hatten. Als wir keinen passenden Spender gefunden haben, fingen wir an, Geld zu sammeln, um Typisierungen zu finanzieren. Sie fand eine Spenderin aus Wales, ist

ein – er unterstützt uns wo immer er kann. Er muss viel mittragen, hat viel Zeit mit dem Verein verbracht. Ich bin wirklich froh, ihn zu haben.

**WANN & WO:** *Wie hast du deinen Partner kennengelernt?*

**Susanne Marosch:** Er war früher Eventmanager, hatte dann zwei Burnouts und wollte das nicht noch einmal mitmachen. Also hat er seine Firma geschlossen und war drei Jahre lang als Matrose, dann als Skipper auf See. Eines Tages hatte er dann Landurlaub und war zu Besuch in Vorarlberg. Ich saß damals in der BeachBar in Bregenz und hatte gerade meinen ersten Urlaubstag, als ich ihn kennengelernte. Für mich war es ursprünglich ein perfekter Urlaubs-Flirt – jetzt, sechseinhalb Jahre später, ist er immer noch hier. Er hat seine Abreise immer wieder hinausgezögert und ist geblieben. Ich weiß noch wie er zu mir sagte: „Ich wäre der dümmste Mann auf der ganzen Welt, wenn ich jetzt, wo ich meine Traumfrau gefunden habe, wieder zurück auf See gehen würde. Das überlebt einfach keine Beziehung.“

**WANN & WO:** *Gibt es etwas, das du bereust?*

**Susanne Marosch:** Das Leben ist ein Abenteuer! Wenn ich heute den Planeten verlassen würde, hätte ich alles gemacht, was ich jemals wollte. Ich bereue nichts. Am Ende vom Leben zählen immer nur die Taten. Welche Herzenswünsche habe ich umgesetzt? Je mehr Fülle man in sich hat, umso bereichernd kommt es im Leben dann wieder zurück.

### WORDRAP

**Reisen:** War einmal wichtig für mich.

**Geben für Leben:** Absolute Herzensangelegenheit.

**Wünsche:** Dafür da, um sie zu erfüllen.

**Vorarlberg:** Ganz spezielles Ländle.

**Familie:** Sehr wichtig!

heute gesund und hat sogar ein Buch darüber geschrieben. Aus Dankbarkeit hat meine Mama dann den Verein gegründet. Wenn man sieht, was eine Familie mitmacht, wird man sensibler. Wir sahen auch die Hoffnung, als man von einem passenden Spender gehört hat, das treibt einen an.

**WANN & WO:** *Dein Mann hilft dir auch mit dem Verein?*

**Susanne Marosch:** Er hat gerade ein Buch geschrieben („Der kleine Prinz wird erwachsen“) und spendet zehn Prozent seines Autorenhonorars bis Weihnachten an den Ver-